

Perspektive Zukunft

Die Zukunft lässt sich aus vielen Perspektiven betrachten, als fiktionale Betrachtung, die die Phantasie und Kreativität anspricht oder als sachliche, um als Entscheidungshilfe zu dienen. Die Zeit wirkt hierbei als Dimension zwischen dem gegenwärtigen Zeitpunkt, von dem aus die Zukunft Richtung Zeithorizont betrachtet wird, wodurch ein Zeitraum gebildet wird. Doch der Betrachtungspunkt verschiebt sich von Moment zu Moment, da die Gegenwart Richtung Zukunft vorrückt. Eine weitere Dimension ist der Ort, von dem aus dieser Zeitraum betrachtet wird, wir kennen diesen Zusammenhang aus der Relativitätstheorie. Hinzu kommt die Thematik, für das ein Zukunftsbild skizziert werden soll. Lautet die Thematik »Betrachtung der Zukunft von Bibliotheken«, betrifft dies vor allem gesellschaftliche und einhergehende technische Aspekte. Eine solche Themenstellung kann globale Megatrends wie den demografischen Wandel, die digitale Transformation, die smarte Urbanisierung hinterfragen oder Fachthemen Richtung Informationsfreiheit, KI-Technik, Medienkompetenz und Vernetzung. Innerhalb der Fragestellung wird in der Regel dann ein zweiter Aspekt fokussiert, zum Beispiel wie sich die Ausbildung, das Studium und somit unser Berufsbild und -feld verändern könnte. Zudem wird hierzu ein bestimmter zukünftiger Zeitpunkt benannt und so könnte eine Frage lauten: Wie smart wird 2030 unser Berufsalltag sein?

Wieso sind uns solche Zukunftsfragen wichtig? Weil uns ihre Antworten Orientierung geben, um Ziele besser initiieren, kommunizieren, koordinieren, planen und steuern zu können. Betrachten wir den Zukunftszeitraum als das Volumen eines Megafons, bilden die Achsen zwei gravierende Zeitlinien, die Zeitdilatation und Lorentzkontraktion, innerhalb derer wir unsere Fragen vom gegenwärtigen Zeit- und Standpunkt hineinsprechen können. Das kreisförmige offene Sprachrohr bildet den Zukunftshorizont mit den sich ausbreitenden Varianten. Dieses Bild lässt erkennen, dass bereits die Gegenwart diverse Perspektiven dem Megafon bietet, es Richtung Zukunft zu drehen. Bibliothekarisch richten wir ein solches Megafon in Richtung von Best-Practice-Beispielen, Prototypen, richtungsweisenden Szenarien bzw. Konzepten mit Lösungsvorschlägen. Die Zukunft bleibt dabei offen, doch sollte sie uns als »Offene Gesellschaft« nicht beunruhigen. Denn es kann uns positiv stimmen, die Möglichkeit zu haben, einen Gegenwartsaspekt aufzugreifen und optimistisch dessen Zukunft mitgestalten zu können.



Dirk Wissen, BuB-Herausgeber